

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 90.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. November

1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Sämmtliche Ortsvorsteher haben am nächsten Botentag

- 1) den Betrag der festgesetzten Gefäll- und Zehent-Ablösungs-Capitalien der Stiftungen und Gemeinden (als Berechtigten) nach ihrem dermaligen Stand,
 - 2) den voraussichtlichen Capitalbetrag derjenigen Gefäll- und Zehentablösungsfälle der Stiftungen und Gemeinden, welche derzeit noch in der Verhandlung, oder auf dem Rechtsweg befindlich, oder in der Verurkundung begriffen sind,
- hieher anzuzeigen.

Den 10. November 1855.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Aushebung für das Jahr 1856.

Zu der nächsten Aushebung werden die im Jahr 1835 geborenen Jünglinge aufgerufen.

Mit Entwerfung der Rekrutirungsliste beginnt das Rekrutirungsgeschäft in jeder Gemeinde am 1. Dezember nach den in Art. 20 des Kriegedienstgesetzes aufgestellten Regeln. In diese Liste sind ohne Ausnahme alle in der aufgerufenen Altersklasse pflichtigen Jünglinge einzutragen. Die Aufzeichnung geschieht von Amtswegen. Die Pflichten selbst aber, sowie ihre Eltern oder Vormünder, haben ebenfalls dafür zu sorgen, daß sie in die Rekrutirungsliste derjenigen Gemeinde, der sie in Beziehung auf Militärpflichtigkeit angehören, eingetragen werden.

Dieses ist auf ortsübliche Weise in allen Gemeinden bekannt zu machen.

Die Rekrutirungslisten müssen in den Gemeinden 14 Tage lang öffentlich aufgelegt und die Namensverzeichnisse der pflichtigen Jünglinge öffentlich angeschlagen werden.

Bei Entwerfung der Listen sind die Vorschriften der Instruktion vom 30. Dezbr. 1843 (Regöbl. v. 1844 S. 18 fg.) §§. 8 bis 26 ganz genau zu befolgen und es ist insbesondere

die in §. 26 vorgeschriebene Beurkundung am Schluß der Liste beizusetzen. Der oberamtliche Erlaß vom 13. Dezbr. 1852 (Enzthäler No. 99 S. 416) wird den Ortsgeistlichen und Ortsvorstehern zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

In der 5. Rubrik der Liste ist auch anzuzeigen, ob und wann die Pflichten den Huldigungsseid abgelegt haben.

Das für das Oberamt bestimmte Exemplar der Rekrutirungsliste ist nicht früher und nicht später als am 2. Januar hieher einzusenden.

Die Formulare zu den Listen werden am nächsten Botentag den Ortsvorstehern zukommen. Wenn je dieselben nicht ausreichen sollten, so ist der weitere Bedarf beim Oberamt abzuverlangen.

Den 12. November 1855.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Dem Johann Michael Schwarz von Grunbach ist heute das Meisterrecht dritter Stufe als Maurer ertheilt worden.

Den 12. November 1855.

K. Oberamt.
Akt. Braun, gef. St.-B.

Diöcesan-Verein.

Montag den 19. November versammelt sich der Diöcesan-Verein in der Post zu Neuenbürg. Anfang der Verhandlungen 10 Uhr.

Der Vorstand.
Kiecke.

Revier Enzklösterle.

Solz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 16. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

kommen im Enzklösterle zum Verkauf:

18 Eichen von 8—17" mittlerem Durchmesser, 27 Klafter eichene u. 7 Klafter tannene Prügel und 54 Klafter tannene Reispügel, unaufgebundenes Reifach zu 1500 Wellen geschätzt, vom Staatswald Schöngarn, Abth. 2;

1 Eiche, 1 Buche, 2 Birken, 42 eichene Stangen, 67 Klafter eichene, 6 Klafter buchene, 33 Klafter birchene und 172 Klafter tannene Prügel, unaufgebundenes Reissach zu 5000 Wellen geschätzt, aus Wanne, Abth. 3;

141 1/2 Klafter Nadelreisprügel aus Wanne, Abth. 9 und

3 Klafter eichene, 3 Klafter buchene und 90 Klafter tannene Prügel, 23 Klafter Nadelholzreisprügel und unaufgebundenes Reissach zu 3750 Wellen geschätzt von verschiedenen Staatswaldungen.

Altensteig, den 10. November 1855.
K. Forstamt.
Alber.

Engelsbrand.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nro. 82 und 83 des Enzhälters beschriebene Liegenschaft des in Gant gerathenen Metzgers Jakob Zoll dahier kommt zum zweiten- und letztenmal am

Montag den 19. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung. Zugleich wird der heurige Feldertrag bestehend in

circa 1 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Haber, 4 Scheffel Kartoffeln, 45 Centner Heu und Dehmd, 27 Bund Roggen- und 40 Bund Haberstroh

zum Aufstreichs-Verkauf gebracht.

Den 9. November 1855.

Schuldheissenamt.
A. B.
Burghardt.

Dennach.

Jagd-Verpachtung.



Die Verpachtung der Gemeindejagd von ca. 833 1/2 Morgen Waldungen und Felder findet am

Freitag den 16. November d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Den 9. November 1855.

Schuldheiß Merkle.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Pfandscheine von 400 fl. und 200 fl. werden gegen Baar umzusetzen gesucht. — Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Vor meinem Hause ist lezthin ein seidener Regenschirm gefunden worden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen kann.

Schmiedmeister Genfle.

Allen den guten Freunden und Verwandten, welche meiner lieben Frau die letzte Ehre zu ihrer Grabruhe erwiesen haben, sage ich hiezumit für ihre Freundschaft und Theilnahme meinen innigsten und herzlichsten Dank.

Arnbach, den 11. Nov. 1855.
Rathsschreiber König.

Schwann.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 300 fl. zum Ausleihen gegen gute Versicherung parat.

Dennach.

Eine schöne fehlerfreie Kuh, welche seit Jakobi mit dem 4. Kalb trächtig ist und täglich 5 Maas Milch gibt, verkauft gegen baar oder Bürgschaft

Schulmeister Köh.

Neuenbürg.

Ein heizbares Zimmer für 1 oder 2 ledige Personen, mit oder ohne Bett, ist zu vermieten. Wo, sagt die Redaktion.

Landwirthschaftliches.

Die Abmagerung — der Mager des Jungviehs.

Diese Krankheit kommt gegenwärtig häufig vor, daher ich hierüber Folgendes mittheile:

Das von derselben Krankheit befallene Jungvieh verliert allmählig trotz der fortdauernden Fresslust das natürliche Fett, es sieht äußerst mager aus, die Haut ist trocken und das Haar struppig; in der Regel sind solche Thiere auch verlauset, es stellt sich Durchfall ein und es gehen dieselben meistens, wenn nicht alsbald Hilfe verschafft wird, zu Grunde. Bei den eingegangenen Thieren findet man den Magen, Gedärme, Leber und Milz auffallend klein, schlaff und welf.

Hinsichtlich der Ursache so sind erbizende Mittel, Dehmd, gekochte Kartoffeln und Mangel an reiner Luft und Bewegung zu beschuldigen.

Neben den passenden Arzneimitteln ist zartes kräftiges Heu und gekochter Roggen zu verabreichen.

Neuenbürg, im November 1855.

Oberamtschierarzt
Landel.



Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

die erl. Revisorstelle bei dem Gerichtshofe in Ulm dem bisherigen rechnungsverständigen Kanzlei-Assistenten Bühler daselbst, die erl. Amtsnotarstelle in Altensteig, D.A. Nagold, dem Notariatskandidaten Breuning von Sindelfingen;

versetzt:

den Kameralamtsbuchhalter Göbring von Ulm auf die Buchhaltersstelle beim Kameralamt Tübingen,

den Kameralamtsbuchhalter Treutler in Dehringen in gleicher Eigenschaft seinem Ansuchen gemäß nach Göppingen und

den Kameralamtsbuchhalter Schnizer in Eulz dergleichen zum Landkameralamt Stuttgart;

verliehen:

dem Schloßschreiber Schöttlen den Sekretärs-Titel.

Dienst erledigungen.

Die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Neuenstadt. — Die Stelle eines rechnungsverständigen Kanzlei-Assistenten bei dem Gerichtshof in Ulm. — Die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Dehringen.

Erledigt:

der Schuldienst zu Heutenbach, Def. Baßnang, die Schulstelle zu Leutershausen, Def. Graißheim.

Ein Königl. Dekret vom 8. d. Mts. hat eine neue Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung angeordnet.

Landjäger Schäfle in Zaberfeld ist, nachdem er 9 Tage 9 Stunden seit seiner Verwundung fast ohne Nahrung zugebracht hatte, gestorben.

Stuttgart. Die Synode der evangelischen Landeskirche ist am 6. d. M. zu ihren diesjährigen ordentlichen Sitzungen zusammengetreten.

Stuttgart, 6. Nov. Eine größere Anzahl Bäcker soll dem Kriegsministerium das Anerbieten gemacht haben, unter den bisher in den Accorden mit den Regimentern vorgesehene Preise liefern zu wollen, weshalb die Kriegsverwaltung an alle Regimenter den Befehl erlassen, mit den Bäckern neue Accorde abzuschließen.

Baden.

Aus dem badischen Oberlande, 7. Nov. Die Weinlese ist jetzt überall beendet. Mit dem Ergebnisse derselben sprechen sich die Producenten im Ganzen sehr zufrieden aus; noch erfreulicher aber für sie ist es, daß es

nicht an Käufern fehlt. Diese kommen sowohl aus den unteren Theilen des Großherzogthums als auch aus dem Württembergischen. Besonders zahlreich stellen sich diese in den Drischafoten um den Kaiserstuhl und in dem Markgrafenlande ein. Ist ja auch der sogenannte Markgräfler, den unser unvergeßlicher Landsmann Hebel in so gemüthlicher Weise besungen hat, weit und breit bekannt.

Bayern.

Würzburg. Der Arzt einer Irrenanstalt empfing unlängst einen Kranken, bei dem nachtheilige Wirkungen auf den Verstand einzig und allein durch zu sehr angewandte Haarfärbungsmittel eingetreten waren. Eine Untersuchung ergab, daß das Mittel eine Auflösung von Blei- und Quecksilbersalzen nebst Höllenstein enthalte. Wahrscheinlich war die Kopfhaut davon berührt worden, denn das Uebel fing mit den heftigsten Kopfschmerzen an, bis förmlicher Trübsinn und Geisteszerrüttung sichtbar wurde.

Miszellen.

Der Kaffeebaum.

(Aus J. F. Schouw's Naturgeschichte.)

(Fortsetzung.)

Vor der Mitte des 17. Jahrhunderts hat man in Europa (mit Ausnahme der Türkei) nur sehr wenig Kenntniß von dem Kaffee gehabt. Prosper Alpin, ein Botaniker von Padua, welcher gegen Schluß des 16. Jahrhunderts in Egypten war, spricht von diesem Getränk als dort allgemein, aber als unbekannt in Europa; in der zweiten Ausgabe, bespricht dieser den Kaffee als ein seltenes Heilmittel in Europa. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er zuerst nach Venedig kam. Man hat einen Brief von Pietro della Valle von Konstantinopel, 1615, worin er sagt, daß er einigen Kaffee mitnehmen wolle, wenn er nach Italien zurückreise. 1660 führten einige, aus der Levante nach Marseille heimkehrende Kaufleute, Kaffeebohnen mit sich, und zeigten sie und die dazu gehörenden Geräthschaften als eine Seltenheit; etwas später begann man dort den Kaffee in den Häusern der Kaufleute zu genießen, und 1671 ward ein Lokal eröffnet. Der Erste, welcher Kaffee nach England brachte, war ebenfalls ein von Smyrna heimkehrender Kaufmann Edwards, welcher ein griechisches Mädchen mitgenommen hatte, welches ihm seinen Kaffee bereiten sollte; diese verheirathete sich mit seinem Kutscher, und dieses Paar eröffnete das erste Kaffeehaus in London. In Paris kam der Kaffee besonders in Gebrauch, nachdem der Gesandte des Sultan Mahomed IV. sich dort längere Zeit aufgehalten und dem Hofe dieses neue Getränk geboten hatte. 1672 ward das erste Kaffeehaus in Paris eröffnet. In Marseille, wo, wie bereits angeführt, der Kaffee durch die aus Smyrna heimkehrenden Kaufleute etwas früher in Gebrauch gekommen war, hatte er noch einen Kampf zu bestehen. Die Aerzte wurden nämlich über die Verbreitung eines Getränkes unruhig, welches sie für schädlich ansahen; sie beschloßen, es zum Gegenstand einer öffentlichen Disputation zu machen. Durch ein Programm, welches noch existirt, wurde zum Kampf nach dem Rathhaus eingeladen, und das Programm klang wie ein Kriegsmantel; doch bewirkte dies ebensowenig die Verbannung des Kaffeetrinkens, wie der Angriff der mahomedanischen Eiferer. Daß die Vertheidiger des Kaffees indessen nicht immer gute Beweisgründe gebraucht haben, sieht man daraus, weil das Manifest

Diesigen widerlegt, welche als Beweis, daß der Kaffee ein guter Trank sey, angeführt hatten, daß er auf türkisch bon hieß, und daß er aus dem glücklichen Arabien komme.

Daß der Kaffee im Anfang des 17. Jahrhunderts u. A. in Dänemark nicht bekannt war, zeigt die Schrift des berühmten Bartholin, de pharmacopoea danica, 1665. Hierin heißt es ungefähr: „Der Kaffee hat sich sehr schnell der Höhe Europa's bemächtigt, nicht gerade weil er gut schmeckt, sondern weil er etwas Neues ist; man sagt, daß er guten Appetit giebt und wach hält. Man hat hier also Gelegenheit, Seneca's Worte zu bekräftigen, wenn er sagt: Thorheiten verursachen leicht Störungen, das Wahre dagegen schreitet langsam fort und hält Maas!“

Der beständige steigende Verbrauch des Kaffee's in Europa vermehrte den Anbau in Arabien, besonders da man zu Anfang des 18. Jahrhunderts sich nicht mit dem Handelsweg über Egypten nach Marseille begnügte, sondern um das Vorgebirge der guten Hoffnung unmittelbar nach Arabien ging. Dabei war es natürlich, daß man daran dachte, diesen kostbaren Baum nach andern Ländern zu verpflanzen. Der holländische Gouverneur Poorn ließ Pflanzen nach Batavia bringen; doch soll der Kaffeebau dort erst etwas später (1723) begonnen haben. Er sandte auch 1713 einige Bäume an den Bürgermeister Witsen in Amsterdam, und nach einem Jahre kam einer davon nach Paris. Hier zog man mehrere Pflanzen aus Samen, und nicht viel später, nämlich 1717, brachte Déclieur eine dieser Pflanzen nach Martinique. Die H.überreise war beschwerlich und langwierig, man litt Mangel an Wasser, aber Déclieur kargte mit seinem eigenen Wasservorrath, um seinen jungen Kaffeebaum wässern zu können. Man behauptet, daß von diesem einen Kaffeebaum alle Kaffeebäume Westindiens und Brasiliens abstammen sollen; — und verbält sich dies richtig, so verdankt man den größten Theil der ungeheuren Menge Kaffee, welcher jetzt in Europa verbraucht wird, mittelbar einem einzigen Baum, welcher in einem botanischen Garten gezogen ward. Von Martinique verbreitete sich der Kaffeebaum bald nach Domingo und den westindischen Inseln so wie nach Surinam; während die Inseln Bourbon und France schon 1718 den Kaffeebaum direkt von Arabien bekommen hatten. Domingo blieb lange Zeit der Hauptplatz des amerikanischen Kaffeebau's. Diese Insel führte in Necker's Zeit 76 Millionen Pfunde aus, es ist dies mehrere Male so viel als Arabien jemals ausgeführt hat; aber der Regeraufstand verminderte diesen blühenden Nahrungsweig sehr; die weißen Pflanzer flüchteten nach Cuba, Jamaica und nach dem Festlande Amerika's. Diese Länder, welche erst gegen

Schluß des vorigen Jahrhunderts mit dem Kaffeebau begannen, erzeugen jetzt außerordentlich viel. Später hat Brasilien sich ihnen angeschlossen, der Kaffeebaum ist hier in starker Aufnahme und Rio Janeiro ist im Kaffeehandel ein starker Nebenbuhler geworden.

Der jährliche Kaffeeverbrauch in Europa kann zur Zeit auf 2 Millionen Centner angeschlagen werden. Für Nord-Amerika auf 50 Millionen Pfunde; kommt der Orient, Nord-Afrika und die Länder hinzu, welche selbst Kaffee bauen, so setzt man den Totalbelauf gewiß nicht zu hoch, wenn man ihn auf 6 Millionen Centner bestimmt. Vor etwas über 100 Jahren holte man allen Kaffee aus Arabien, und der ganze Verbrauch machte vielleicht 10—12 Millionen Pfund aus. In dem Grade ist also der Gebrauch eines Getränks gestiegen, welches vor noch nicht 200 Jahren in Europa unbekannt war. Welche Veränderung in der Lebensweise — im Handel und in der Schifffahrt — und welche Veränderungen in der Cultur derjenigen Länder, welche nach und nach als Kaffeeproduzenten austraten. Aber die starke Zunahme des Kaffeeverbrauchs gehört eigentlich der neuesten Zeit an, denn 1820 betrug der Verbrauch in Europa nur 140 Millionen Pfunde.

Es würde interessant seyn, wenn man wüßte auf welche Weise das genannte Quantum, 2 Millionen Centner, zwischen Europa's verschiedenen Völkern vertheilt ist. Verschiedene Länder zeigen im Kaffeeverbrauch große Umwälzungen in kurzer Zeit. Mit keinem Lande ist dies mehr der Fall als mit den britischen Inseln; bis 1808 trank der Engländer beinahe gar keinen Kaffee; der ganze Verbrauch belief sich auf 1 Million Pfund; 1809—1820 war er auf 7—8 Millionen gestiegen, und zu derselben Zeit verzehrte Paris allein 5 Millionen; aber 1832 war der Verbrauch auf 22 Millionen gestiegen, also 3 Mal so viel wie im Jahre 1820, und 22mal so viel als vor dem Jahre 1809.

(Schluß folgt.)

Auflösung der Räthsel in Nr. 88.

1.
Krems, Stadt an der Donau in Unterösterreich mit 5600 E. — Krems, Nebenfluß des Neckars.
2.
Lama oder die Kameelziege, welche in Amerika lebt. Lima, Hauptstadt der Republik Peru, mit ungefährr 80,000 E.
3.
Der Hase — die Hase entspringt am Egge-Gebirge und mündet in die Ems.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 10. November 1855.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Nest. Schfl.	Neue Zufuhr Schfl.	Ges- sammt- Betrag Schfl.	Heutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Nest geblieb Schfl.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	—	24	24	24	—	22	45	22	37	22	30	542	45
Gem. Frucht	2	4	6	2	4	15	—	15	—	15	—	30	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	5	28	33	26	7							572	45

In Vergleichung gegen die Schranne am 3. November ist der Mittelpreis des Kernens höher um 7 fr.

Brottage

vom 29. Juli 1855 an:

4 Pfund weißes Kernbrod 18 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 $\frac{2}{3}$ Loth.

Fleischtage vom 11. September 1855 an:

Dachsenfleisch	12 kr.	Lammfleisch	9 fr.
Rindfleisch	10 kr.	Schweinefleisch unabgezogen	14 fr.
Kuhfleisch	10 kr.	abgezogen	13 fr.
Kalbsteif	9 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Wessinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Meeschen Buchdruckerei in Neuenbürg.